

1762 in Prester bei Magdeburg. — Zu einigen Nichtschlesiern: S. 99 Johann Ludolph Haase, geb. 3. 9. 1714 in Schwedt, 1743 Feldprediger bei dem Prinz Carl'schen Regiment in Polen, 1746 Diakonus, 1751 Pfarrer in Döbeln, gest. 6. 8. 1754. Verh. Johanna Maria Fritzsche. In Döbeln wurden ihm 4 Kinder geboren: Johann Christoph am 20. 9. 1746; Johann Ludolph am 23. 11. 1747; Johann Friedrich am 6. 7. 1749; Johann Carl Friedrich am 4. 7. 1751 (B. Keller, Kirchliche Chronik der Stadt Döbeln, Döbeln 1900, R. Grünberg, Sächsisches Pfarrerbuch II Freiberg 1940 S. 285 und freundliche Mitteilung von Herrn Kantor Erich Gleisberg in Döbeln vom 20. 2. 1968). S. 168 M. Johann Christian Sonntag, geb. 1724 in Glauchau, 1753 Kasernenprediger in Warschau, 1762 Pastor in Somsdorf bei Dresden, 1768 Pfarrer in Frauenstein, gest. 1777. S. 176 Johann Karl Ulrich aus Salzwedel in der Altmark.

Johannes Grünewald

*Schlesische Lebensbilder*, Schlesier des 15. bis 20. Jahrhunderts in Kurzbiographien, herausgegeben von Helmut Neubach und Ludwig Petry im Auftrag der Historischen Kommission für Schlesien.

Holzner-Verlag Würzburg, 304 Seiten, 25 Porträts im Text, Kunstdruckpapier, DM 35.—.

29 Persönlichkeiten, angefangen mit dem Breslauer Handelsherren Kaspar Popplau (etwa 1436 oder 1438—1499) und endigend mit Helmuth James Graf von Moltke (1907—1945), dem geistigen Leiter des „Kreisauer Kreises“, werden von ebensoviele Mitarbeiter des 5. Bandes der „Lebensbilder“ in kürzeren und längeren Beiträgen dem sicher nicht nur schlesischen Leser vorgestellt. Der Bogen aber spannt sich nicht nur über 5 Jahrhunderte, sondern in ihn eingefügt sind es bedeutende Menschen verschiedenster Berufe und Berufungen. Dem Kaufherrn Popplau folgt der bedeutende reformierte Theologe David Pareus, dessen Höhepunkt Lehr- und Wissenschaftstätigkeit in Heidelberg darstellt, kommend aus Frankenstein. Ihm folgt in Johannes Nucius, dem Abt von Himmelwitz um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert, einer der wenigen, zu Unrecht vergessenen schlesischen Komponisten. Aus dem damals zu Schlesien gehörenden Schwiebus kommt Jakob Schickfus (1574—1636), der zum Stammvater des adligen Geschlechtes der Schickfuß und Neudorff wird und als philosophischer Lehrer in Straßburg und Frankfurt/Oder ebenso auffällt wie als Jurist und Dr. beider Rechte und Pädagoge und Direktor am Gymnasium illustre zu Brieg. So wie er der Brieger Schule zu hoher Berühmtheit verhalf, so wichtig waren seine juristischen Arbeiten, die als Kommentare zu Richtersprüchen noch lange benutzt wurden. In der Nachfolge des Joachim Curäus schreibt er dessen Werk in starker Anlehnung an Curäus fort und bringt so ein fast 1500 Seiten umfassendes Geschichtswerk über Schlesien zustande. Der

von Kurt Engelbert noch geschriebene, aber von Gotthard Münch überarbeitete Aufsatz über den mit 18 Jahren zum Bischof von Breslau gewählten Erzherzog Karl von Österreich zeichnet sich durch Zurückhaltung aus, wenngleich auch die reformatorische Bewegung als eine echte Volksbewegung gerade am Beispiel des Bistumslandes Neisse unvollkommen gewürdigt wird. Bernhard Asmuth würdigt mit Recht Hans Aßmann von Abschatz im Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert als „eine selbständige Erscheinung unserer Barockliteratur“. In der gleichen Zeit wirkt Ehrenfried Walter von Tschirnhaus, den Herder als „einen Polyhistor von Leibnizischem Ausmaß und großen Denker, Logiker und Naturerklärer“ rühmt. Dem Philosophen folgen dann der große Handels- und Industriemann Georg von Giesche, dessen Werk noch heute fortlebt, der Musiker Joseph Ignaz Schnabel, bekannt geworden durch seine Weihnachtsmusik „Transeamus“, der Architekt Carl Ferdinand Langhans, der „Wasserdoktor“ von Gräfenberg, Vincenz Prießnitz und Ernst Zwirner, dem wir den Endausbau des Kölner Domes verdanken.

Zu den Männern, denen die industrielle Entwicklung Oberschlesiens vieles verdankt, gehören Franz von Winckler, Friedrich Wilhelm Grundmann, aber ebenso wegen ihrer Sorge um die Menschen Oberschlesiens die Politiker Eduard Graf von Bethusy-Huc aus Bankau Kreis Kreuzburg, Eugen Schiffer, der von Hindenburg bis Ost-Berlin noch nach 1945 unserem Lande mit seinen großen juristischen Fähigkeiten zu dienen suchte, ebenso wie Hans Lukaschek, treuer Vertreter deutscher Interessen in der Abstimmungszeit und ebenso treuer Wähler der Lebensinteressen der Vertriebenen als erster Vertriebenenminister der Bundesrepublik Deutschland, und nicht zuletzt Helmuth James Graf von Moltke auf Kreisau im Kreise Schweidnitz, einem der edelsten Vertreter des Widerstandes gegen Hitler, dessen Widerstand so sehr aus evangelischer Verantwortung erwachsen war, daß Freisler vor dem Volksgerichtshof erklärte: „Eines haben das Christentum und wir Nationalsozialisten gemeinsam, und nur dies eine: Wir verlangen den ganzen Menschen!“ Und darum stand sein Tod bereits vor der Verhandlung fest. Er wurde hingerichtet als Christ und als garnichts anderes! Und das geschah am 23. Januar 1945! Weitere wichtige Beiträge behandeln den großen Balladendichter Moritz Graf von Strachwitz, Gerhart Hauptmann, den letzten großen deutschen Dichter von Weltruhm, der doch wie wenige im schlesischen Land wurzelte, den Erzähler der kleinen Dinge, Paul Keller, den feinsinnigen Lyriker Max Herrmann-Neisse und schließlich den frühvollendeten Jochen Klepper, der in tormentis scripsit und schließlich 1942 premente cruce tollimur, unter der Last des Kreuzes werden wir getragen, neben Rudolf Alexander Schröder zum wesentlichen christlichen Dichter vollendet wurde. Von den übrigen seien nur die Namen erwähnt: die Philosophin Edith Stein, der schlesische Bischof Otto Zänker, der katholische Kirchenhistoriker Franz Xaver Seppelt, der bedeutende Archivar und Historiker Konrad Wutke und die ganz und gar eigenständige Maler Otto Mueller und